

EV.- LUTH. MARIEN-KIRCHENGEMEINDE STIFT BERG HERFORD



OSTERN 2021

„Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.“ Kol 1,15



© <https://alchetron.com/Hodegon-Monastery>

Für manchen versteckten Weg braucht man Ortskundige. Für dunkle Passagen im Leben einen Fremdenführer, Blindenführer oder Reiseleiter – Personen, die den Weg finden helfen. Im frühen byzantinischen Christentum gab es Mönche, deren Aufgabe es war, Blinde an eine außergewöhnliche Wasserquelle in Konstantinopel zu führen, dem heutigem Istanbul. Diese Mönche hießen im Griechischen Hodegoi, das bedeutet Führer oder Zeiger.

Die Kirche und das Kloster um die Wasserstelle haben von den zeigenden Mönchen den Namen Hodegon bekommen. In der Kirche dieser Heiligen Quelle hat später ein besonderes Kunstwerk Einzug gehalten. Eine Bild, das Maria, die Mutter Jesu, und das Jesus-Kind zeigt. Das Bild, später als Ikone verehrt, soll, so erzählten es die alten Traditionen, Teile einer Mariendarstellung enthalten, die der Evangelist Lukas höchst selbst beigefügt habe. Das halte ich für wenig überzeugend.

Klar ist: von jenem Ort bekam es seinen Namen: Hodegetria, die weibliche Form. Aber nicht nur vom Ort her, dieser Kirche Hodegon, machte der Titel Sinn.

Auch die Darstellung selbst erklärt den Titel: Zu sehen ist ein Brustbild der Maria. Mit ihrem linken Arm trägt sie Jesus. Und mit der rechten Hand zeigt sie auf ihn. So wird sie in dieser ikonographischen Darstellung also selbst zur Zeigenden.

Was zeigt sie? Sie zeigt auf eine Person, die von den Größenproportionen her ein Kind, von den Gesichtszügen und der Kleidung allerdings ein Mann ist. Ein goldgewandetes, erwachsenes Kind, was die rechte Hand zum Segen erhoben hat und in der linken Hand eine Schriftrolle trägt. In so einer Christus-Darstellung wird ahnbar, was die Gotteseiten dieses Menschen

sind: Der Segen und die Schriftrolle, die Tora sind Gaben Gottes. In dieser Christusdarstellung ist Jesus nicht einfach identisch mit Gott dargestellt – er ist ja ein Kind auf dem Arm seiner leiblichen Mutter, – aber er enthält ganz viel Göttliches. In diesem Sinne ist er Abbild Gottes. Ikon, so das griechische Wort dafür, Ikone. Luther hat dieses Wort des Kolosserbriefes mit Ebenbild Gottes übersetzt. Ebenbild ist aber nicht im Sinne eines völligen Identisch-Seins zu verstehen. Vielmehr ist darunter ahnbar, dass Gott in diesem Ebenbild auch etwas ausdrückt und schafft. Wie ein Künstler es bei einem Werk tut.

Christus gleicht nicht Gott, sondern ist, wie Gott ihn haben will. Und wie er ihn in diese Welt gestellt hat: Als Kind, auf dem Arm der Mutter, als Mensch, der mit den Abnutzungserscheinungen eines älteren Gesichts die Welt gesehen hat. Christus ist so, wie Gott ihn für den Weg auf dieser Welt werden ließ.

Und Maria? Sie ist die Zeigerin. Sie zeigt auf diesen alles kulminierenden Christus: Die kleine Gestalt, die an Weihnachten und das Kind in der Krippe erinnert, und den golden berockten Christus, der Auferstandene – alles in einer Person.

Und sie selbst ist die, die den Säugling in Sicherheit bringen musste und mit am Kreuz stand, sie zeigt auf ihren Erstgeborenen. Und damit wird auch sie zum Abbild Gottes. Sie zeigt – ganz menschlich – die Menschheit tragende und liebende Seite Gottes, seine lebensschenkende Kraft und seine Solidarität und Liebe über den Tod hinaus. Und damit ist Maria die eigentliche Zeigerin, eine Führerin, eine „Hodega“, die uns ihren Kompass zeigt. Eine Fremdenführerin, mit deren Kompass wir durch die verwinkelten Lebensabschnitte und dunklen Passagen kommen.

Ihre Pfarrerin Frauke Wagner

DAS GLÜCK DER KÜSTERIN

In aller Frühe an einem Frühlingssonntag die Kirche betreten, und im hellen Morgenlicht den gotischen Hochaltar mit den leuchtenden Kirchenfenstern nach Osten und der Modernität von Weizenfeld vereinigt zu sehen... dieses Glück ist auch Dank für den steten Einsatz unserer Küsterin Brigitte Kübler, von der das Foto auf dem Titelbild dieses Gemeindebriefes stammt!

„Oster-Ruhe“ widerspricht sich im Wort selbst, ist also aus theologischer Sicht ein Oxymoron. Denn Ostern und Ruhe widersprechen sich. Ostern bedeutet Aufbruch, Ostern heißt Aufstand gegen Abbruch und Tod, Ostern ist ein Fest gemeinsamer Freude und zu allerletzt und zu allererst Grundlage unseres Glaubens. Am Karfreitag, da schweigen und trauern wir. An Ostern aber gilt der gut vernehmbare Ruf „Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.“

Diese Botschaft wollen wir auch im Jahr 2021 freudig rausposaunen und teilen. Mit Glockengeläut, Gelesenem, digitalen und papiernen Ostergrüßen. Mit tüchtig aufgebrachtter Straßenmalkreide und am Osterbaum aufgehängten Schmetterlingen. Das Titelbild des Gemeindebriefes zeigt ein Werk von Weizenfeld. Es ist ein Ölkreuz. Erstmal Zeichen des Abbruchs und das Todes. Das Ölkreuz ist auf der Fotografie aber kaum mehr zu entziffern. Statt des Kreuzes tanzen bunte Lichtflecken auf der Leinwand. Die aufgehende Morgensonne an einem Märztag hat sich durch das Buntglasfenster des Chorraumes der Marienkirche gefärbt. Und von hinten einfallend ihr eigenes Kunstwerk geschaffen. Licht und Farbe legen sich über das Kreuz. Das ist Ostern.

Pfarrerin Frauke Wagner

OSTER FEIERN – ZU HAUSE



Diese Andacht passt gut am Beginn des Osterfrühstücks. Im Vorfeld kann ein kleiner Strauß Frühblüher gepflückt und mit ihm und den Kerzen der Tisch geschmückt werden. Taufkerzen – falls zur Hand – haben auch einen Platz auf der Ostertafel. Wenn Kinder mitfeiern, kann man sie bitten, vier Spielfiguren auszuwählen und einen großen Stein. Mit diesen Figuren (drei Frauen + ein Engel/eine andere Figur) kann man die Geschichte ganz einfach mitspielen.

Um 10 Uhr erklingen die Glocken der Marienkirche, das ist auch kein schlechter Zeitpunkt.

Kerze entzünden und einen Moment die Stille genießen.

Laut sprechend:

Er ist auferstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden.

Dieser Glaube verbindet uns. Heute morgen mit allen Christenmenschen.

Ich/Wir sind verbunden:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Betend:

Gott. Da bin ich/hier sind wir. Heute ist Ostern.

Neuanfang, Hoffnung und Zuversicht, davon erzählt dieser Tag.

Du Gott, hast das Dunkle überwunden.

Das feiern wir heute. Vor dich bringen wir unseren Dank und unsere Freude und die Menschen, an die wir denken:

(eigene Bitten und Gedanken)

Dank seid dir, für Lebendigkeit und Freude.

Für dein Dasein im Leben und im Tod und in Ewigkeit. Amen.

Lesen:

Von dem Wunder, das an Ostern geschehen ist, erzählen die alten Geschichten. Im Markusevangelium im 16. Kapitel heißt es:

Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und Jesus zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“ Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten ist leer. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass Jesus vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

Lesen: Gedanken zu Ostern

„Fürchtet euch nicht!“ Diese Worte klingen seit Jahrhunderten und erzählen uns, dass wir nicht gänzlich verzagen müssen. In dieser Geschichte, da ist es ein Engel, der den Frauen erscheint. Er erscheint drei Personen, die tieftraurig und geschockt zum Grab eines geliebten Menschen gehen. Früh am Morgen. Ihre Schritte sind langsam, die Schultern schwer. Und in diesen schweren Momenten, wo sie sich von Gott und der Welt verlassen fühlen, da erleben sie unerwartetes: Ein Wesen, das sie erwartet. Ein Mitgeschöpf, das auf sie zu kommt. Ein Engel, ein Jüngling, so wird es beschrieben. Und in diesem Moment fängt Ostern schon an. Das Leben erstarkt und der Tod bekommt eine Perspektive.

Lied unter marienkirche-herford.de

Vater Unser:

Vater Unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe – wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte (einander an die Hände nehmend):

Der Gott des Lebens strahle leuchtend über uns, er segne und behüte uns. Amen.

Lesetexte zu den Ostertagen

Gründonnerstag:	Lukas 22,39-46 Jesus auf dem Ölberg
Karfreitag:	Lukas 23, 32-49 Jesus und die Übeltäter
Karsamstag:	Matthäus 27,57 Josef von Arimathäa
Ostersonntag:	Matthäus 28,1-10 und Psalm 118

„Essen, Türen und wiedergebrachtes Leben“

Nutzen Sie an diesem besonderen Ostern 2021 auch die attraktiven digitalen Angebote der Marienkirchengemeinde – leicht zugänglich, bewegend und auf den Punkt gebracht:

Am **Gründonnerstag** um **19:00 Uhr** feiern Sie, wenn Sie mögen, „*Zusammen Essen*“ einen kleinen Gottesdienst am Bildschirm, mit Pfarrerin Frauke Wagner. Sie schalten sich über den Digitalanbieter Zoom zu und können so auch im Chat den Fürbitten zuarbeiten und Manches mehr. Vor Beginn des Gottesdienstes E-Mail oder kurze WhatsApp an den Dienstanschluss von Frauke Wagner, und Sie bekommen ganz einfach den Zoom-Zugang (0174 1502656). Ungefähr 50 Minuten. Gerne bereits ein Stück Brot und ein Glas Traubensaft oder Wein parat stellen.

Am **Karfreitag** ab **10:00 Uhr** lassen Sie sich mit „*Durchschreiten wir die Tür*“ berühren von Bildern und Musik aus der Marienkirche, digital ab dieser Morgenstunde dann zu einem Zeitpunkt ihrer Wahl für Sie zu Haus abrufbar. Verschiedene Lesestimmen, mit Pfarrer Dr. Wagner und Johannes Vetter. Unter www.marienkirche-herford.de. Wenn Sie diesen Gruss und den Folgenden direkt auf Ihr Handy haben möchten, ebenfalls kurze WhatsApp an den Dienstanschluss von Frauke Wagner (0174 1502656). Ein Angebot für 40 nachdenkliche Minuten.

Am **Ostersonntag** ab **10:00 Uhr** tauchen Sie ein in die fröhlich Rhythmik von „*Er ist erstanden, Hallelujah*“: Bilder, Videos und gemischte Singstimmen zu einem Mut machenden Gruss „*er hat das Leben wiedergebracht*“, ungefähr 10 Minuten gute Inspiration. Digital ab dieser Morgenstunde dann zu einem Zeitpunkt ihrer Wahl für Sie zu Hause abrufbar, Zugang über Homepage oder Mobilgerät wie Karfreitag.

Grundsätzlich gilt an Ostern 2021:

Zu Zeiten dieser digitalen Angebote finden keine Gottesdienste in der Marienkirche statt. Zu allen Angeboten siehe Gottesdienstliste.

Pfarrer Dr. Gerald Wagner

Ostern ist zum Freuen da. Der Osterhase des Stift Berg hat deshalb für Menschen von 1–10 Jahren eine kleine Überraschung gepackt. In einer Papiertüte abzuholen in der Marienkirche. Und da der Hase offenbar schon vorgearbeitet hatte, gerne abzuholen während der offenen Kirche, bereits **ab Mittwoch, 31. März**, dann **bis Ostersonntag jeweils 15:00 – 17:00 Uhr** ist die Kirche geöffnet. Vielleicht Anlass zu einem kleinen Spaziergang in leeren Tagen? Wir bitten um Verständnis, dass wegen der verschärften Hygieneregeln in der Kirche große Abstände eingehalten werden, und Menschen über 10 Jahren eine Maske tragen – auch zum Abholen. Viel Spass, Ihr Osterkinder!

SCHMETTERLINGE ALS HOFFNUNGSZEICHEN



Eine kleine Raupe frisst sich im Laufe einer Woche durch viele Leckerein. Aber sie wird nicht satt. Daher bekommt sie ihren Namen: Die kleine Raupe Nimmersatt. Hungrig ist sie. Nach einem Jahr Pandemie ist der Hunger auch groß. Ganz real, physisch und psychisch.

Die Evangelische Jugend stellt im April einen Osterbaum im Rosengarten der Marienkirche auf. An diesen Osterstrauch kommen in diesem Jahr Schmetterlinge geflogen. Schmetterlinge, die davon erzählen, dass Hunger gestillt werden kann.

Auf diesen Schmetterlingen stehen sätigende Erfahrungen. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen und die Jungscharler haben auf den Flügeln notiert, was ihnen gut tut in dieser Zeit. Dinge, die beim Verpuppen helfen und Ideen, die vom Neuanfang erzählen.

In der Marienkirche liegen die Holzschmetterlinge aus. Wer mag, gestalte ebenfalls einen Schmetterling und läßt ihn zum Osterbaum fliegen. Dort tummeln sich dann die bunten, guten Hoffnungsfalter.

„Blumen sind die Liebesgedanken der Natur“ (Bettina von Arnim)



Helfen sie aktiv mit und vertreiben Sie den Winter: Überraschen Sie einen vertrauten Menschen mit einem bunten Frühlingsstrauß. Vielleicht zum Einklang des Wochenendes? Zum farbenfroh geschmückten Frühstückstisch! Einfach mal so an die Tür vorbeigebracht – als Lebenszeichen im Corona-Grau?

Die Floristinnen der Marienblüte fertigen Frühlingsboten aus frischen Tulpen, Narzissen und vielen anderen Frühblühern nach Ihren Wünschen. Das Besondere: Alle diese Blumen stammen bevorzugt aus regionalem Anbau und sind frisch geerntet, damit Sie lange Freude an Ihnen haben. Die Tulpen, gelb strahlende und die violetten – mit der natürlichen Konturform – sind sogar direkt hier in Herford gewachsen.

Ihre Marienblüte

Vlothoer Str. 84b / 05221 6912707

Mo – Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 10:00 – 14:00 Uhr

Auch am Ostersonntag geöffnet!

AUS DEM PRESBYTERIUM

Unsere monatliche Sitzung fand online am 11. März statt. Zugeschaltet war anfangs unser Organist Johannes Vetter, der mit viel Liebe und Engagement eine Veranstaltungsreihe unserer Gemeinde in Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinde Herford-Detmold zum Thema „1700 Jahre jüdisches Leben“ zusammengestellt hat und organisiert. Ein ausführlicher Bericht



darüber ist in diesem Gemeindebrief abgedruckt. Das Presbyterium ist Johannes Vetter nicht nur dafür, sondern für sein Engagement insgesamt in und für unsere Gemeinde sehr dankbar!

Trotz Corona-Pandemie wollen wir unser Gemeindeleben aktiv und abwechslungsreich gestalten. Unsere Pfarrer und das Team um die Kinderkirche haben z.B. im Rahmen der Aktion „*Das Paradies basteln*“ 130 Basteltüten an angeschriebene Kinder, die sich die Tüten in der Kirche abholten, verteilt!

Die Weizenfeld-Ausstellung in unserer Kirche fand mit mehreren Zeitungsberichten und einer TV-Reportage überregionale Beachtung. Die über WhatsApp und unsere Homepage veröffentlichten sonntäglichen Audioandachten der Reihe „*Menschen der Passion*“ werden am Palmsonntag enden. Dann folgt ein Osterpaket!

Am Samstag, 13.03.2021, haben Bürgermeister Kähler, Superintendent Dr. Reinmuth, Vertreter der anderen Religionen, unsere Pfarrerin Frauke Wagner und unser Friedhofsverwalter Herr Schaper, den Gedenkort für die Coronaopfer auf dem Marienfriedhof eingeweiht – eindrucklich, die Eisenplatte mit nachdenklichem Satz. Gepflanzt wurde ein 4 Meter hoher Amberbaum, der farbenprächtig den Gedenkort bereichern wird. Danke an alle vom Friedhof, die mitgeholfen haben!

Wir feiern endlich wieder Gottesdienste, natürlich gemäß Schutzkonzept! Wie bereits bemerkt, laden unsere Glocken seit dem 21.03.2021 (Judika) wieder pünktlich ab 09:30 Uhr zum Gottesdienst ein! An Ostern wird es besondere Gottesdienste geben, inklusive einer Morgenandacht am Ostersonntag zum Sonnenaufgang um 06:00 Uhr! Aktuelles hierzu finden Sie stets auf der Homepage und in den Schaukästen.

Herzlich begrüßen wir auch in diesem Monat neue Gemeindemitglieder und besondere Gäste: im Kirchturm haben sich Wanderfalken eingenistet! Diese imposanten, schnellen Greifvögel sind beeindruckend, wenn sie über dem Stiftberg wachsam kreisen. Tauben wie – laut Gerücht – auch Pfarrer sollen schon ihre Hälse eingezogen haben.

Seien Sie alle herzlichst begrüßt!

Holger Wrede für das Presbyterium

DAS LEID MITEINANDER TEILEN, DIE HOFFNUNG HERVORBRINGEN

Am **13. April** findet zum 16. Mal die gemeinsame israelisch-palästinensische Gedenktagzeremonie statt. Veranstaltet wird sie vom Familienforum der Hinterbliebenen und den Combatants for Peace, den Friedenskämpfern. Beide verstehen sich als binationale Bewegungen. Seit Jahren wird diese Zeremonie online übertragen, schon allein deshalb, weil nicht alle palästinensischen Teilnehmenden einen Passierschein bekommen, um nach Tel Aviv zu gelangen. Letztes Jahr nahmen weltweit über das Internet über 200 000 Menschen teil. Für Herford geplante Veranstaltungen können aus den bekannten Gründen in diesem Jahr nicht statt finden.

Der Gedenktag in Israel ist gerade für säkulare jüdische Israeli ein heiliger Tag. Am Jom HaSikkaron, dem Tag vor dem Unabhängigkeitstag, wird der Gefallenen und der Terroropfer gedacht. Einige stellen die nationalistische Ausgestaltung der Feierstunden inzwischen in Frage. Die Erzählungen der Friedenskämpfer handeln nicht von Heldentum, sondern von Verlust, Leid und Wandel. Nachvollziehen können wir die Erzählungen vom persönlichen Wandel im Film „Disturbing the Peace“. Wie dort sind persönliche Erzählungen bei den Friedenskämpfern die Grundlage von allem anderen.

Die Friedenskämpfer erzählen, arbeiten und gedenken in den beiden Muttersprachen, dem modernen Hebräisch und dem palästinensischen Arabisch. Englische Untertitel helfen zu verstehen.

Dazu gehören auch aufmerksames Zuhören und ein offenes Herz für die Geschichten, die uns die Friedenskämpfer weitergeben. Denn auch wir können Wandel bei uns selbst erleben. Oft fragen wir hier in Deutschland nur: Hat der Frieden überhaupt eine Chance? Die Friedenskämpfer sagen: Es gibt einen anderen Weg! Sie sagen: Gemeinsam werden wir die Angst überwinden.

Einladung zur gemeinsamen Gedenktagzeremonie 2021

(engl. Untertitel): <https://youtu.be/jSjCZZB0e30>

Übersicht gemeinsame Gedenktagzeremonien:

<https://cfpeace.org/the-israeli-palestinian-memorial-ceremony/>

Nachfragen bitte an bildung@andreas-kuntz.com . Andreas Kuntz ist Pfarrer, Friedensbildner und Pilgerbegleiter. Er hat viele Jahre in Israel und

Palästina gearbeitet als Dozent, Konfliktberater und Tourismusexperte. Sein Schwerpunkt liegt darauf, Glaube und Heiliges Land erfahrbar und verständlich zu machen. Ein weiterer Schwerpunkt ist das konfliktsensible Reisen. Seit 2016 lebt er in Kaiserslautern und Herford.

Pfarrerin Frauke Wagner

GEMEINSAME VERANSTALTUNGEN



Jüdische Gemeinde
Herford-Detmold



Am 11. Dezember des Jahres 321 nach Christi Geburt gestattete der römische Kaiser Konstantin der Große nicht nur jüdische Ansiedlung in Köln, sondern auch die Beteiligung von Juden an Rat und Verwaltung der Stadt. Das markiert den Beginn einer höchst wechselvollen Beziehung zwischen Juden und Christen. Einerseits wirkte sich der kulturelle jüdische Einfluss oft segensreich auf die Geschichte des im 10. Jahrhundert gegründeten Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation aus; andererseits war diese Zeit gekennzeichnet von gewaltsamen Übergriffen auf Juden, oft genug im Namen des christlichen Glaubens. Im 19. Jahrhundert bestand, beflügelt durch die Französische Revolution die Hoffnung auf eine nachhaltige Emanzipation der Juden. Stattdessen aber kam, vollzogen durch die Nationalsozialisten und ihre zahlreichen Anhänger und Helfer, es zu einem beispiellosen Zivilisationsbruch, dessen Nachwirkungen stets mitschwingen, wenn Juden und Deutsche, Juden und Christen sich begegnen. Begegnung und Austausch aber sind die einzigen Möglichkeiten, der Vergangenheit zum Trotz voneinander zu lernen; das gilt umso mehr in Zeiten, in denen der Antisemitismus auf dem Vormarsch ist.

Aus diesem Grund haben unsere Gemeinde und die Jüdische Gemeinde Herford-Detmold 12 Veranstaltungen organisiert, die Begegnung und Austausch fördern wollen.

Johannes Vetter

1. Dienstag 18. Mai 2021, 19 Uhr (Synagoge)

Paul Celan & Johann Sebastian Bach

Prof. Matitjahu Kellig (Klavier) und Christian Kleinert (Rezitation)

-
2. **Sonntag, 20. Juni 2021 (Marienkirche)**
Josephsgeschichten
Lesungen aus dem Koran, der hebräischen Bibel
und den Josephs-Romanen von Thomas Mann.
Rezitation: Nicole Lippold, Musik Johannes Vetter
 3. **Sonntag, 15. August 2021, 15 Uhr & 18 Uhr
oder Freitag, 27. August 2021, 21 Uhr**
**Gesprächskonzert „Orgelmusik jüdischer Komponisten“
(Marienkirche)**
Orgel und Moderation: Johannes Vetter
Im Rahmen der SOMMERLICHEN ORGELKONZERTE
 4. **Sonntag, 5. September 2021, 10 Uhr (Marienkirche)**
**Gemeinsamer Gottesdienst von Juden und Christen,
live übertragen vom Deutschlandfunk**
Ev. Luth. Mariengemeinde, Jüdische Gemeinde Herford-Detmold,
Kath. Dekanat Minden-Herford
 5. **Sonntag, 19. September 2021 (Marienkirche)**
**Heinrich Schalit: Freitagabendliturgie für Sologesang,
gemischten Chor und Orgel (1932)**
Blechbläsermusik von jüdischen Komponisten
Ein Projektchor, Leitung: Johannes Vetter / Posaunenensemble Zion,
Leitung: Joachim von Haebler
Tenor: Lorin Wey / Orgel: Adrian Büttemeier
 6. **Sonntag, 3. Oktober 2021, 16 Uhr (Synagoge)**
**Cello-Recital mit zeitgenössischer Musik jüdischer
Komponisten**
Sebastian Foron, Violoncello
 7. **Donnerstag, 14. Oktober 2021, 19 Uhr (Synagoge)**
**Hannah Arendt über Brecht /
Exillieder von Hanns Eisler zu Brecht-Texten**
Johannes Vetter (Klavier) /Melanie Kreuter (Sopran) / Brit Dehler
(Rezitation)
 8. **Do., 21. Oktober 2021, 19 Uhr (Marienkirche)**
**Rekonstruktion eines synagogalen Orgelkonzerts
wie es sie noch in der Nazi-Zeit bis November 1938 in liberalen
Synagogen gegeben hat.**
Orgel und Rekonstruktion: Johannes Vetter

-
9. **So., 7. November 2021, 16 Uhr**
Vortrags- und Liederabend mit Wolf Biermann (MARTA)
10. **Mi., 17. November 2021, 19 Uhr**
Stefan Kagl spielt Felix Mendelssohn Bartholdy (Marienkirche)
11. **So., 5. Dezember 2021, 16 Uhr**
Klavierabend mit anschließender Diskussion (MARTA)
Mit Prof. Matitjahu Kellig
Bach-Bearbeitungen, israelische Komponisten
12. **So., 28. November 2021 oder So., 12. Dezember 2021, 16 Uhr**
Podiumsdiskussion: Antisemitismus / Israelkritik (Synagoge)
Annette Kurschus (angefragt), Derviş Hızarcı (angefragt),
Matitjahu Kellig, Felix Klein

Alle Termine stehen unter Corona-Vorbehalt.

ORDINATION SIMON HILLEBRECHT

Liebe Stiftberger Gemeinde, seit Oktober 2019 waren wir gemeinsam unterwegs – in Gottesdiensten, Gruppen und Kreisen, in den großen und kleinen Festen des Lebens, in netten Gesprächen an Gartenzäunen, Küchentischen und zwischen Tür und Angel.

Sie ahnen vielleicht, was jetzt kommt – ein aber: Aber nun trägt mich mein Weg wieder herunter vom wunderschönen Stiftberg. Ab dem 01.04.2021 übernehme ich sowohl Aufgaben in der Kirchengemeinde Herford-Mitte, als auch einen Arbeitsbereich in unserem Kirchenkreis. Das bedeutet: Ein kleiner Abschied steht an – „klein“ deswegen, weil ich dennoch dann und wann Gottesdienste auf dem Stiftberg in der „schönsten Kirche Westfalens“ feiern werde, und man sich sicher auch sonst noch das eine oder andere Mal hier in Herford über den Weg laufen wird.

Bevor ich die Marienkirchengemeinde jedoch als Pfarrer verlassen werde, wartet noch ein großes Fest auf uns: meine Ordination! Mit der Ordination beauftragt die Evangelische Kirche ihre Pfarrerinnen und Pfarrer offiziell und feierlich zur Verkündigung des Evangeliums, zur Verwaltung der Sakramente und zur Seelsorge. Diese Ordinationsrechte bleiben ein Leben lang erhalten. Für uns junge Pfarrerinnen und Pfarrer ist dieses Fest deshalb eine große Sache, und eines, zu dem ich Sie gerne einladen würde:

Wir feiern meine Ordination am Sonntag, den 25.04.2021 bei uns in der Marienkirche. Seien Sie herzlich eingeladen! Und, falls wir uns nicht mehr sehen: Vielen Dank für die wunderbaren anderthalb Jahre, in denen ich Ihr Pfarrer sein durfte. Bleiben Sie behütet und voller Zuversicht!

Herzliche Grüße, Ihr Pfarrer Simon Hillebrecht

AUS DEM KINDERGARTEN

*Die Sonne scheint / es ist soweit dass die Natur erwacht.
Nun schwirrt es wieder in der Luft / der Winter ist vollbracht.*



Mit diesem kurzen Gedicht möchten wir den Frühling locken und ihn in all seinen Vorzügen in der Kita genießen.

Das Frühlingserwachen in der Natur bietet den Kindern ein endloses Angebot an Anregungen, Spielmöglichkeiten und Naturentdeckungen. Wenn die Kinder draußen unterwegs sind steht ihnen die Welt offen. Darum möchten wir in der nächsten Zeit die Natur mit all ihren Wundern in der Pflanzen- und Tierwelt erleben und beobachten. Unser Thema dazu heißt „*Was lebt in unserem Garten?*“.

Zurzeit haben wir Zuwachs von fünf kleinen Weinbergschnecken bekommen. Sie leben in einem Terrarium, dass mit viel Liebe und Sorgfalt eingerichtet wurde. Die Kinder können die kleinen „Feinschmecker“ gut beobachten und wundern sich schon wie gerne sie Salatgurken, Äpfel oder Tomaten essen, Wasser saugen und dann ihren Schauplatz unter Baumrinde oder Mulch aufsuchen und Spuren an den Scheiben hinterlassen. Geplant ist noch ein Besuch bei einem Imker. Eine Brutstation für Küken wird uns auch noch zur Verfügung gestellt. Im Mai werden wir dann einen Schmetterlingsgarten anlegen und Raupen beim Entpuppen zum Schmetterling beobachten.

So erleben die Kinder die Faszination der Natur und lernen respektvoll in ihr zu leben und sie zu behandeln. Wir freuen uns auf vielfältige, schöne Naturerlebnisse.

Anja-Heike Pieper



1. Stellen Sie sich und Ihre Aufgaben einmal vor?

Mein Name ist Yvonne Bender. Vor 40 J. im Sauerland geboren und aufgewachsen, bin ich 2007 in den Kreis Herford gezogen. Für meinen Beruf der Gesundheits- und Krankenpflegerin habe ich mich vor 20 J. entschieden. Da ich meinen Beruf sehr mag, ist beständige Erweiterung meines Wissens für mich wichtig, praktisch und theoretisch. 2008 habe ich an der Fachhochschule Bielefeld ein Studium für Pflegeberatung abgeschlossen. Zurzeit studieren ich neben meiner Tätigkeit in der Diakoniestation Herford 2 an der Fachhochschule der Diakonie in Bethel Management Sozialer Dienste.

Seit 13 J. arbeite ich in der Station, zuerst in der häuslichen Versorgung unserer Kunden und seit letztem Jahr als Leitung der Station. Meine Tätigkeiten sind vielfältig: Dienst- und Tourenplanung, Aufnahmegespräche, Beratungen zur Pflege und Versorgung, ein offenes Ohr für Mitarbeiter, Kunden und Angehörigen haben, prüfen, ob man wirtschaftlich arbeitet, all das gehört dazu. Zurzeit sind Corona und der Schutz vor einer Infektion auch bei uns ein großes Thema. Hier gilt es, gute und aktuelle Informationen zur Hand zu haben und neue Verordnungen zeitnah umzusetzen.

2. Wie sieht Ihr idealer Montag aus?

Der ideale Montag weicht oft von einem Montag in der Realität ab. Das Wochenende ist um, das Büro an zwei Tagen nur über den Bereitschaftsdienst erreichbar gewesen, so dass montags immer eine geballte Ladung Informationen und Aufgaben anfallen.

Aber möchte ich wirklich einen „idealen“ Montag? Ich mag es, wenn es etwas wuselig ist, die anfallenden Aufgaben mit gutem Ergebnis abgearbeitet werden können und gespannt zu sein, was der Tag bringt.

3. Wie sehen die Momente aus, in denen Sie merken, dass dieser Beruf für Sie der Richtige ist?

Ich kann keinen konkreten Moment formulieren. Es ist eher ein Gefühl der Zufriedenheit, das mir sagt, es ist richtig und wichtig, was du hier machst. Eine Versorgung zu planen, zu merken, es funktioniert, pflegende

Angehörige sind entlastet, der Kunde ist zufrieden, diese Momente lassen mich wissen, dass ich meinen Beruf gut fülle.

Ein weiterer Punkt ist die Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern. Die Arbeitsbedingungen sind durch die Pandemie nicht leichter geworden und trotzdem sind sie da und geben ihr Bestes. Zu diesem tollen Team gehören zu dürfen, lässt mich auch spüren, dass ich meine Arbeit mag.

4. Passt das öffentliche Bild von Ihrem Beruf zur Realität ?

Wo möchten Sie nachjustieren?

Die Diskussion um das Bild der Pflege in der Öffentlichkeit hat sich für mich zu einem Reizthema entwickelt. Unsere Berufsgruppe ist hochqualifiziert und führt verantwortungsvolle Tätigkeiten durch. Trotzdem schaffen wir es nicht, uns in der Öffentlichkeit selbstbewusst und deutlich zu positionieren. Das Image des Berufes leidet unter anstrengenden Arbeitszeiten und geringer Bezahlung. Da hilft es uns auch nicht, wenn die Pflege aus Dankbarkeit für einige Wochen allabendlich beklatscht wurde.

Ich kann nur dafür plädieren, sich näher mit unserem Beruf auseinander zu setzen, zu erkennen, was in ihm steckt.

5. Ihr Wunsch für die Nach-Corona-Zeit?

Mein großer Wunsch ist es, wieder Gemeinschaft leben zu dürfen in der Hoffnung, dass wir es nicht verlernt haben.

Das Interview führte Aike Schäfer

UNSERE GEMEINDE



heimgegangen:

Hanna Dehn, geb. Banze, 97 Jahre

Margret Christensen, geb. Wolff, 93 Jahre

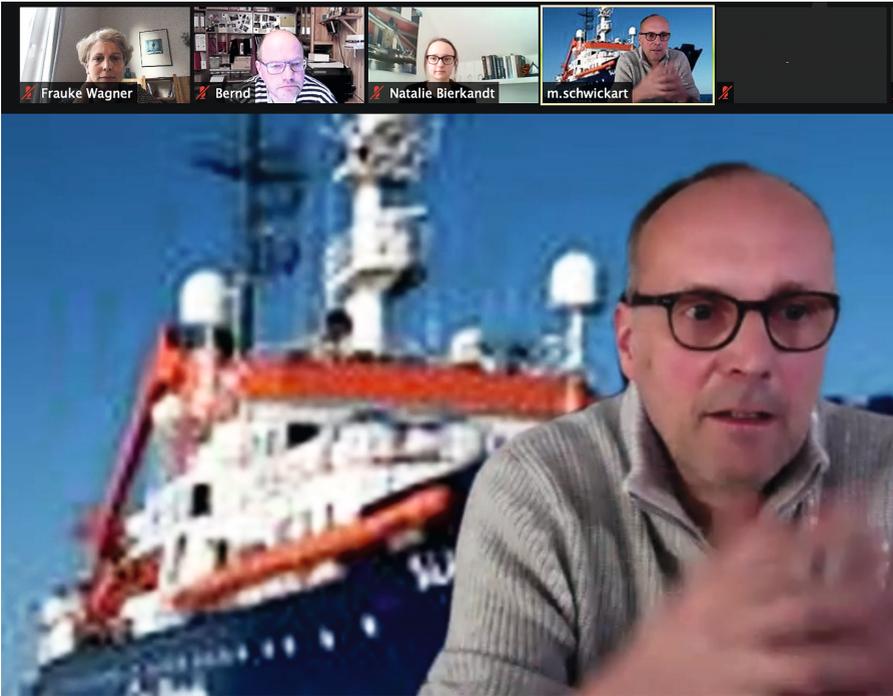
Reinhard Mester, 78 Jahre

Klaus Dieter Lange, 79 Jahre

Gerda Sturhan, geb. Brünger, 96 Jahre

Margarete Groh, geb. Wolf, 94 Jahre

Inge Korfmeier, geb. Wiedemann, 90 Jahre



Die Corona-Frage hat manche anderen Themen aus den Nachrichten verdrängt. Bei unseren wöchentlichen Konfi-Treffen hatten wir gerade deshalb zuletzt Menschen „zu Besuch“, die sich an verschiedener Stelle engagieren – und zeigen, wie groß die Welt weiterhin ist. Auf der Spur des Matthäusevangeliums und der kirchlichen Tradition der Werke der Barmherzigkeit haben wir uns gefragt, was heisst es im Jahr 2021...

- ... Hungernde zu speisen
- ... Dürstenden Trinken zu geben
- ... Nackte zu bekleiden
- ... Fremde aufzunehmen
- ... Kranke zu besuchen
- ... Gefangene zu besuchen
- ... Tote zu begraben

Der Vorteil unserer durchgängig digitalen Konfi-Treffen ist, dass wir nun mühelos Menschen einladen konnten, die an anderen Orten wirken.

Zum Thema „Gefangene besuchen“ hatten wir Pfarrer Thünemann direkt aus der JVA Herford zugeschaltet. Sehr anschaulich hat er seinen Arbeitsalltag und das Leben der jugendlichen Inhaftierten mit uns geteilt. Eine Woche später kam unser Gast aus Berlin und berichtete von seiner Arbeit, bei der Hungernde gespeist und Dürstenden zu trinken gegeben wird: Karsten Böhm, Diakon aus der dortigen Dreeinigkeitskirche gab Auskunft über das Projekt „Laib und Seele“ und die tägliche Lebensmittelverteilaktion an 45 verschiedenen Berliner Ausgabestellen. Holger Kasfeld, Sozialpfarrer der Kirchenkreises Herford, führte dann in das Grabfeld der Erinnerung auf dem Marienfriedhof ein. Und er warb für den christlichen Auftrag, das möglichst keiner unbedacht bestattet werden möge.

Und am letzten Dienstag schließlich hatten wir Michael Schwickart von „Sea Watch.org“ und dem Bündnis „United for Rescue“ zu Gast. Er gab unter dem Wort „Fremde aufnehmen“ Einblick in die laufenden Seenotrettungseinsätze auf dem Mittelmeer. Neben einer sehr sachlichen Beschreibung der Flüchtlingsursachen und der Genfer Flüchtlingskonvention erzählte er auch von seinem letzten, persönlichen Einsatz an Bord der Sea Wach 3.

PfarrerIn Frauke Wagner

KONTAKT

Pastorale Angelegenheiten

PfarrerIn Frauke Wagner

05221 98 37 12

0174 150 26 56

Frauke.wagner@kk-ekvw.de

Pfarrer Dr. Gerald Wagner

05221 98 37 14

wagner@bitel.net

Gemeindebüro

Marie Luise Hillebrenner

05221 98 37 13 (Festnetz)

hf-kg-marien@kk-ekvw.de

Spendenkonto

Ev.-Luth. Marien-

Kirchengemeinde Herford Stift

IBAN: DE46 4945 0120 0106 0000 11

BIC: WLAHDE 44 XXX

Gottesdienste			
Dienstag – Sonntag	15 – 17		Offene Kirche, auch an Feiertagen
Grün-donnerstag	01.04.	19.00	Zoom-Gottesdienst, Anmeldung unter <i>frauke.wagner@kk-ekvw.de</i>
Karfreitag	02.04.	(10.00) 15.00	<i>Digital:</i> Musik und Lesungen zum Karfreitag Andacht zur Sterbestunde mit Pfr. Dr. Wagner /Johannes Vetter / Brit Dehler
Ostersonntag	04.04.	06.00 (10.00)	Gottesdienst am Ostermorgen, Pfrin. Wagner Glockengeläut und Osterandacht zu Hause + digitaler Ostergruß und Ostertüte
Sonntag	11.04.	10.00	Offene Kirche / Gebet am Sonntag Pfr. Hillebrecht
Sonntag	18.04.	10.00 18.00	Offene Kirche / Gottesdienst, Pfr. Dr. Wagner Abendandacht nach Taizé, Pfrin. Wagner
Sonntag	25.04.	10.00	Offene Kirche / Gottesdienst, Ordination Pfr. Hillebrecht
Sonntag	02.05.	10.00	Offene Kirche / Gottesdienst Johannes Vetter und Pfrin. Wagner

Digitale Formate unter *www.marienkirche-herford.de*

